Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 38

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden. Alle 4 bis 6 Jahre ist ein Neuanstrich der Tafeln nötig, sofern man auf leichte Lesbarkeit der Ziffern etwas hält.

Beim Oberflurhydrant dagegen haben wir nur den Anstrich des Oberteiles alle 2 bis 4 Jahre zu erneuern. Und sollte schließlich einmal ein Oberflurhydrant wirklich umgefahren werden, so bleibt der Hydrant geschlossen und die Ersatzkosten sind nicht sehr bedeutend.

An einen guten Oberflurhydranten darf man folgende Anforderungen stellen:

1. Das Gehäuse soll möglichst wenig Stellen aufweisen, an denen mut- oder böswillige Beschädigung möglich ist.
2. Die Verschleisse müssen leicht und sicher geöffnet werden können, aber nicht von unberufener Seite und nur unter Verwendung eines besonderen Schlüssels.
3. Die Entleerung soll selbsttätig und vollkommen sicher sein, sobald der Hydrant außer Betrieb gesetzt wird.
4. Die innere Einrichtung soll so beschaffen sein, daß bei umgefahrenem oder beschädigtem Oberteil der Hydrant geschlossen bleibt.
5. Es soll möglich sein, das Ventil herauszunehmen und wieder einzusetzen, ohne daß man den Hydrant auszugraben braucht.

Wünschenswert wären noch folgende Punkte:

a) Die Anschlüsse sollen unter einem alles bedeckenden Verschlusse sein. b) Sämtliche Anschlußeinrichtungen sollen möglichst einfach sein, damit ein rascher Anschluß möglich ist.

An Hand von Modellen und Zeichnungen wird jeder beurteilen können, wie und ob das eine oder andere System diesen Anforderungen entspricht. An Hand dieser Punkte dürfte die richtige Auswahl nicht schwer fallen.

Allgemeines Bauwesen.

Aarauer Bankbauprojekte. Es gedenkt die Allgemeine aargauische Ersparniskasse, welche bekanntlich an der Bahnhofstraße Land erworben hat, dort nächstens einen Neubau zu erstellen. Das bisherige Verwaltungsgebäude am Graben ist zu eng geworden. Sie gedenke ferner, ihrem Institut den Charakter einer Bank zu verleihen, um alle einschlägigen Geschäfte ebenfalls ausführen zu können.

Nun scheint auch die Aargauer Kreditanstalt nicht zurückbleiben zu wollen. Wie es heißt, haben deren Vorstände ebenfalls an der Bahnhofstraße ein Areal erworben, um in absehbarer Zeit in nächster Nähe von Sparkasse und Bank auch ein neues, erweitertes und verschönertes Heim aufzuschlagen. Daß dies nicht von heute auf morgen geschieht, ist klar. Die Spitzen der Kreditanstalt wollten sich indessen ohne Zweifel rechtzeitig vorsehen, um nicht beiseite geschoben zu werden.

Schulhausbau Ort-Wädenswil. Der ziemlich abgelegene Weiler Ort beschloß letzten Sonntag den Bau eines Schulhauses im Kostenvoranschlage von 80,000 Fr. Es soll 2 Lehrzimmer, ein Arbeitsschullokal und eine Lehrerwohnung enthalten. Die bekannnte Architektenfirma Bischoff & Weideli in Zürich hat hiefür sehr schöne Pläne im Sinne das Heimatschutzes erstellt. Als Bauplatz wurde ein Stück Rebland in Mittelort erworben, wohin ein neues Straßenstück angelegt werden wird.

Wasserversorgung Wädenswil. (B-Corr.) Die Gemeinde Wädenswil hat ein neues Wasserreservoir mit 500 m³ Inhalt erstellt, wovon 200 m³ als Feuerreserve abgetrennt sind.

Wasserversorgung Bubikon. (B-Corr.) Zur Ergänzung der Wasserversorgung hat die Gemeinde Bubikon kürzlich in der Schwendi oberhalb der Ortschaft Hinwil 2 Quellen angekauft, die mittelst Stollen gut gefaßt worden sind. Die beiden Quellen liefern zirka 12 Minutenliter, sodaß das Gesamtquantum des der Wasserversorgung zur Verfügung stehenden Quellenertrages auf rund 60 Liter per Minute angewachsen ist. Das Leitungsnetz wurde erweitert durch Erstellung eines neuen Rohrstranges nach der südlich gelegenen Häusergruppe im Barenberg.

Die Druckverhältnisse sind durchwegs günstig, der Druck an den Hydranten beträgt 40—60 Meter.

Quellenfortleitung über die St. Galler Kantonsgrenze. Der Rapperswiler Gemeinderat hat analog Schmerikon und Uznach mit dem Initiativkomitee für die Wasserversorgung der rechtsufrigen Zürichseegemeinden einen Vertrag abgeschlossen, worin auch herwärtige Gemeinde auf die ihr reservierten 150 Minutenliter Quellwasser aus dem Goldinger Tobel gegen einmalige Entschädigung von Fr. 7000 Verzicht leistet. Vorbehalten ist darin natürlich die eventuell nötig werdende Ratifikation durch die politische Bürgerversammlung.

Wasserversorgung Vaduz. Die Bürgerschaft des vor einiger Zeit von einem großen Brandunglück heimgesuchten Hauptortes des Fürstentums Liechtenstein erteilte letzten Sonntag mit 134 gegen 3 Stimmen dem Gemeinderat den Auftrag, Plan und Voranschlag für eine Wasserversorgung mit Hydranteneinrichtung auszuarbeiten. Vor ungefähr drei Jahren trat dieselbe Bürgerschaft einem ähnlich lautenden gemeinderätlichen Plane entgegen, ja, den Stadtvätern wurde der Vorwurf gemacht, sie litten an der „Wassersucht". Das Brandunglück gewährte dem Ernste Platz.

Wasserversorgung Rüttenen (Solothurn). Die Gemeinde beschloß für Rüttenen eine Wasserversorgung erstellen zu lassen. Es ist das besonders für das Widlisbach, das Brüggmoos und die Steingruben zu einer Notwendigkeit geworden. So fehlt z. B. zum Schulpalast etwas sehr Notwendiges — das Trinkwasser. Da man im Bürgerwald von Rüttenen reichlich Quellwasser vermutet, wurde eine Kommission bestimmt, welche die nötigen Beratungen und eine Expertise durch einen Fachmann veranstalten soll. Lautet diese Voruntersuchung günstig, so werden wohl in einer spätern Versammlung die nötigen Kredite durch die Bürgergemeinde gerne gewährt.

Wasserversorgung Grellingen. Ueber die Erstellung einer neuen Wasserversorgung referierte Inspektor Bossert vom Basler Gas- und Wasserwerk an der Gemeindeversammlung Grellingen. Die Versammlung stimmte den technischen Ausführungen über die Anlage vollständig zu, war aber mit den Vorschlägen über die Kostenfrage und den Bezug der Wasserzinse nicht in allen Teilen einverstanden. Gleichwohl wurde die Erstellung einer neuen Wasserversorgung im Prinzipe beschlossen; inbezug auf die Kostenfrage hofft man einig zu werden.

Gaswerk Zürich. Im Jahre 1905 gewährte die Stadtgemeinde einen Kredit von Fr. 2,750,000 für die dringend nötige Erweiterung des Gaswerkes in Schlieren. Als Bauzeit sah man vier Jahre vor. Indes mußte sie infolge des überaus stark steigenden Gaskonsums verringert werden und tatsächlich ist die beschlossene Erweiterung in 2 Jahren 10 Monaten fertig geworden. Seit 14 Tagen ist die neue Anlage, bei der alle Fortschritte in der Technik Berücksichtigung gefunden haben, im Betrieb. Die Kosten belaufen sich auf rund 3½ Millionen Franken, so daß der Kredit nicht überschritten wurde, weil noch Fr. 800,000 von der für den Bau des Gaswerkes im Jahre 1897 gewährten Summe von 7,800,000 Franken als Ueberschuß der damaligen Abrechnung zur

Verfügung standen. Im allgemeinen entspricht der steigende Gaskonsum dem Anwachsen der Bevölkerung. Zwar wurde die Maximaltagesabgabe von Gas für das Jahr 1910 auf 105,000 m³ berechnet. Letzten Samstag am 30. November wurde aber ein Verbrauch von 100,600 m³ notiert. Es ist das der höchste Tageskonsum seit Bestehen des Werkes. Vermutlich wird diese Ziffer an einzelnen Tagen im Dezember, jedenfalls am Sylvester auf 110,000 m³ ansteigen. Das Gaswerk ist jetzt für eine Tagesproduktion von 120,000 m³ eingerichtet. Für die heutigen Verhältnisse ist es also keineswegs zu groß, und in wenigen Jahren wird wohl eine abermalige Erweiterung vorgenommen werden müssen. Mit diesem Gedanken darf man sich jetzt schon beschäftigen.

Gaswerk Wattwil. In Wattwil hat sich eine Gesellschaft gebildet zur Einführung eines besseren und billigeren Lichtes. In Wattwil soll ein Gaswerk erstellt werden für die Gemeinden Lichtensteig, Wattwil und Ebnat-Kappel und sind von allen interessierten Gemeinden und von den Behörden die notwendigen Konzessionen erteilt worden. Die Baugesellschaft unterhandelt zur Zeit mit den Bodenbesitzern über Ankauf von Boden für das zu erstellende Gaswerk. Im Monat Januar sollen in den interessierten Gemeinden von Fachleuten Vorträge gehalten werden. Ebenso werden durch Formulare Erhebungen gemacht betreffend Abonnements für Licht- und Kochzwecke. Es ist jedenfalls anzunehmen, daß sich in allen genannten Ortschaften viele anschließen werden, obschon das Kubelwerk bekanntlich gutes und billiges Licht und Kraft zur Genüge liefert. Man hofft, daß der billigere Gaspreis auch auf den elektrischen Strompreis einen wohltätigen Einfluß ausauszuüben vermöge. Bei der gegenwärtigen Teuerung, die das Holz auch empfindlich trifft, ist die Einführung einer billigen, einfachen und guten Beleuchtungs- und Kochart nur zu begrüßen, hauptsächlich von Familien, die mit einem schmalen Haushaltungsgeld zu rechnen haben. Ein Glückauf zu gutem Gelingen deshalb der unternehmenden Gesellschaft.

Verschiedenes.

Enorme Holzpreise. (rd. Korr.) Im waldreichen Emmental und ebenso in dem noch dichter bewaldeten angrenzenden luzernischen Hinterlande sind die Holzpreise seit einigen Jahren in konstantem Steigen begriffen und den armen Leuten, die nicht das Glück haben, Burgerknebel heimzuführen, wird das Einheizen eine recht peinliche Budgetangelegenheit. Und trotzdem sind wir noch nicht so schlimm daran, wie zum Beispiel die Baselland-schäftler, bei denen sowohl Bauholz als auch Brennholz in jüngster Zeit Preissteigerungen erfahren haben, die geradezu unerhört genannt werden müssen. So entnehme ich einer Privatmeldung, daß an der jüngsten Holzsteigerung der Bürgergemeinde Ittingen das Klafter Buchenholz den enormen Preis von Fr. 85.— galt! Wenn man dazu noch Fuhrlohn, Sägen und Spalten rechnet, so kommt das Klafter auf wohlgezählte hundert Franken! Da kann man wahrlich dem Schicksal danken, daß es uns heuer einen bis jetzt so milden Winter geschenkt hat!

Holzhandel. (Korr.) Die von der Gemeinde Malans verkaufte schöne Gebirgswaldung im Calfeusen-Sardonatal, welches Hochgebirgstal durch eine neuerstellte Alpenstraße nun dem Verkehr erschlossen ist, hat Bergführer Kohler von Vättis ersteigert für das Sägewerk Boßhardt in Murg.

(Korr.) **Ueber die Lage des deutschen Holzhandels** werden in einzelnen Blättern fortgesetzt Alarmnachrichten veröffentlicht, welche geeignet sind, die Kreditfähigkeit der Holzbranche zu beeinträchtigen, während in Wirklichkeit von einer allgemeinen schwierigen Lage im Holzhandel Deutschlands, geschweige denn von einer Krisis nicht die Rede sein kann. Richtig ist nur, daß infolge des hohen Geldstandes die Bautätigkeit namentlich in den großen Städten fast ganz nachgelassen hat, und daß infolgedessen der Absatz in Bauholz in's Stocken geraten ist. Demgegenüber ist aber das Geschäft in anderen Hölzern auf ungefähr gleicher Höhe geblieben. Allerdings sind einige Holzfirmen infolge der Ueberspannung ihres Kredites und zu geringer Fundierung in Zahlungsstockung geraten. Daß diese Zahlungsstockungen, bei denen es sich zum Teil um sehr hohe Beträge handelte, nicht schlimmere Nachwirkungen gehabt haben, beweist eben, wie leistungsfähig und kerngesund im Grunde das deutsche Holzgeschäft ist. Es steht zu hoffen, daß im nächsten Sommer die Privatbautätigkeit wieder voll aufgenommen werden kann, und daß die zur Zeit übermäßig großen Vorräte in erhöhtem Maße zur Bedarfsdeckung herangezogen werden können, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß sich die Verhältnisse in Rußland sehr gebessert haben, und der dortige Bedarf an Holzmaterial voraussichtlich eine bedeutende Steigerung erfahren wird. Es ist Tatsache, daß die Schneidemühlen in Rußland schon jetzt gut beschäftigt sind, und daß der Bedarf an kieferner Schnittware und an Kanthölzern in den russischen Bedarfsgebieten sich gehoben hat. Jedenfalls ist es nicht berechtigt, von einer Krisis im deutschen Holzhandel zu sprechen, denn eine solche liegt nicht vor.

Holzhandelsbericht aus München. („M. N. N."). Der Rundholzmarkt lag ruhig, die Preise blieben behauptet, einmal wegen der geringen Zufuhren und dann wegen der hohen Preise, die bei den Einkäufen im Walde angelegt werden müssen. Wenn sich das bisherige Animo beim Rundholzeinkauf weiter erhält, rechnet man in den Kreisen des Holzhandels für das nächste Jahr wieder auf hohe Rundholz- und Schnittwarenpreise. Tannen- und Fichtenkanthölzer frei Eisenbahnwagen Mannheim 41 M. per Festmeter. Am Brettermarkt blieb es ruhig; den Vorrang bei den mäßigen Umsätzen behaupteten breite Bretter.

Vom rheinischen Holzmarkt berichtet die „Deutsche Zimmermeister-Zeitung": Was im Brettergeschäft die Abnehmer hauptsächlich von Käufen abhält, das ist das gewichtige Moment, daß man nur wenig Hoffnung auf die Beständigkeit des Marktes hat. Der bisherige Wassermangel ließ die Erzeugung süddeutscher Bretter sich in engen Bahnen halten, und die Bestände, mit denen man in nächster Zeit zu rechnen haben wird, sind heuer nicht allzu groß. Für die Hersteller selbst fehlt jeder Grund, den Abnehmern Preiszugeständnisse zu machen, wo das Rohholz nicht nur nicht billiger wurde, vereinzelt sogar teuerer bezahlt werden mußte. Trotzdem konnte am rheinischen Brettermarkte für schmale Ware eine gewisse Nachgiebigkeit im Verkauf festgestellt werden, weil deren freie Bestände den Begehr weit überflügeln, bei breiten Brettersorten vermißte man dagegen nachgiebige Preise,

Joh. Graber
Telephon . . . **Winterthur** Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1624 u
Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.